

## *Gommer im mittelalterlichen Ursern*

von P. Iso Müller

Ende des 12. Jh. begannen die Walser das bis anhin dünn besiedelte rätoromanische Ursern zu intensivieren, um dann weiter über die Oberalp bis Obersaxen vorzudringen. Von dieser Wanderung ist hier nicht die Rede, sondern von späteren Versuchen der Gommer, sich in Ursern einzurichten und Rechte und Besitz anzueignen.

Wie oft in der Geschichte erfahren wir von Entwicklungen und Verhältnissen erst dann, wenn sie gestört und verletzt worden sind. Erst der auf den Boden gefallene Blumenstock zieht die volle Aufmerksamkeit auf sich. 1331 gab es gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Ursern und Livinen, die zu einer «eidgenössischen Intervention» führten. Dabei wurden 22 Hauptschuldige der Liviner bestraft, dann 4 der Ursener, von denen der letzte Übeltäter *Johannes de Grosso* war, also ein Mitglied der Walliser Familie Grosso oder Grasso bzw. Grassen<sup>1)</sup>. Das Geschlecht der Grassen ist dann seit 1363 in Münster (Oberwallis) nachzuweisen. Ein Johann von Grassa (Grassen) war 1363—1406 ein vielbeschäftigter Notar, zuerst in Münster, dann in Niederernen<sup>2)</sup>.

Die weiteren Belege beziehen sich aber zunächst nicht auf die genannte Familie Grassen, sondern auf die *Rottenbruggen* und deren Recht auf die *Alp Garschen* am Nordhang des Finsterstockes, also ein Gebiet, das die Walliser gleich nach dem Übergang des Furkapasses betreten konnten<sup>3)</sup>. Auch dies vernehmen wir erst anlässlich von Streitigkeiten. Am 15. Juni 1411 erschienen vor dem Fünftehnergericht in Altdorf Rudolf und Hans, Söhne des Ziprian von Rottenbruggen<sup>4)</sup>. Es handelte sich um eine Familie in dem früheren Dörfchen Rottenbruggen, ungefähr gegenüber Niederwald, dort, wo die alte Landstrasse von Ernen—Mühlebach her den Rotten (Rhône) überstieg<sup>5)</sup>. Die beiden Rudolf und Hans von Rottenbruggen standen auch vor Gericht für Peter und Tomli, die Söhne des verstorbenen Kuoni von Rottenbruggen. Diese Kuoni könnten zu den Kuonen vom Brigerberg gehören<sup>6)</sup>. Aber es ist auch an die Kuenis zu erin-

1) Quellenwerk zur Entstehung der Schweiz. Eidgenossenschaft I. 2 (1937) S. 771 Nr. 1584 zu 1331 August 12.

2) Freundl. Mitt. von Herrn Rektor H. A. von Roten, Ergisch, der uns auch Notizen über die Persönlichkeiten der Urk. von 1411 zur Verfügung stellte. Vgl. Anm. 4.

3) Umschreibungen der Alp Garschen im Geschichtsfreund 8 (1852) S. 129 Anm. und in *Pieth-Hager*, P. Placidus a Spescha. 1913 S. 373—374 (1811).

4) Urk. im Geschichtsfreund 42 (1887) S. 62—64. Nr. 223 zu 1411 Juni 15. Regest im Geschichtsfreund 8 (1852) S. 129 Nr. 16. Alle Erklärungen zu den 1411 genannten Wallisern sind Herrn Rektor *H. A. von Roten*, Ergisch, zu verdanken.

5) Am 27. Oktober 1386 erscheint Rottenbruggen als «communitas». Gemeinde-Archiv Niederwald E 1. Heute sind nur noch einige Scheunen und eine Kapelle zu sehen.

6) Über die Kuonen HBLS 4 (1927) S. 569—570.

nern, welche im 15. Jh. im Mitteltoms vorkommen<sup>7)</sup>. Bei der Gerichtsverhandlung mitbeteiligt, vertreten durch Rudolf und Hans von Rottenbruggen, war auch ein Moriz Holzer aus Niederwald<sup>8)</sup>. Er selbst wie auch sein Geschlecht sind mehrfach bezeugt<sup>9)</sup>.

Nachdem wir die beteiligten Personen kennen, müssen wir nun den Entscheid des Urner Gerichtes vom 15. Juni 1411 zur Kenntnis nehmen. Die Fünfzehn von Altdorf entschieden zugunsten der Walliser, also der Leute von Rottenbruggen, die das Recht haben, 14 Kühe und einen Stier oder soviel Rinder als gewöhnlich auf Garschen aufzutreiben.

Auf die Leute von Rottenbruggen folgte als rechtliche Erbin die Familie *Grassen* aus Niederernen. Wir erfahren dies, da am 19. Juni 1448 zu Andermatt im Hause des Jenny Schwitter ein Streit zwischen denen von Ursern und den Grassen geschlichtet wurde<sup>10)</sup>. Das Tal war vertreten durch Ammann Johann Schweiger (Sweiger), Symon Christen (Cristan), Peter Wolleb, Welti Catrinen und Heiny Muesli dem Jüngeren<sup>11)</sup>. An der Spitze der Grassen standen Wydo Grass und sein Sohn sowie andere Mitglieder der Familie. Die Grassen behalten ihre Rechte, aber nur im Mannesstamme, nicht die Nachkommen der Töchter. Sie dürfen aber nicht mehr Vieh auf die Garschen-Alp treiben als jeder andere Talmann (12 Kühe und 1 Stier), also nicht einfach vier Kühe mehr. Als zugezogene Schlichter amtierten der jetzige Pfarrer von Ursern, Kuonrat Gros, sowie der frühere Hans Birgkicht von Gera (Thüringen), dazu die beiden Walliser Jakob Exen und Henslin Ritter. Für die Grassen siegelte Thomas Clauss, ebenfalls ein Walliser<sup>12)</sup>. Auch der öffentliche Notar Anthonius

<sup>7)</sup> So wurde Trina Kuenis, samt ihrer Tochter Nesa 1466 als Hexe verbrannt, während Wilhelm von Ritzingen als einer der Richter waltete. Pfarr-Archiv Biel Gg. N. G 10.

<sup>8)</sup> «Moritz Holtzer von Wald uss osseruner kilchheri» Wald ist ohne weiteres mit Niederwald zu identifizieren, das 1386 als Gemeinde Wald bezeichnet wird. Da Niederwald zur Pfarrei Ernen gehörte, ist letztere vielleicht als äussere (osseruner) Pfarrei im Unterschied zum näher gelegenen Münster umschrieben.

<sup>9)</sup> Mauritius Holtzer de Wald ist 1406 Mai 13 Schiedsrichter mit dem Zendenmeier. Gemeinde-Archiv Blitzingen. Wiederum ist Mauritius Holtzer de Wald 1430 Okt. 23 mit dem Meier Moriz Ambrod und dem «nobilis vir Wydo Grassen» Schiedsrichter. Gemeinde-Archiv Blitzingen. Sein Sohn Paul besitzt 1437 Sept. 29 ein Haus in Ernen. Gemeinde-Archiv Niederwald E 3). Als Zeuge wird ein Johann, Sohn des verstorbenen Ciprian Holtzer von Rottenbruggen, 1530 Januar 10 erwähnt. Sitten, Staatsarchiv AV 1 Nr. 139. Das Geschlecht Holtzer blüht heute noch im Untergoms. Siehe HBL 4 (1927) S. 280.

<sup>10)</sup> Geschichtsfreund 43 (1888) S. 73—76 Nr. 299 zu 1488 Juni 19. Regest im Geschichtsfreund 8 (1852) S. 135—136 Nr. 32.

<sup>11)</sup> Über Ammann Joh. Schweiger siehe *Joh. Gisler*, Die spätmittelalterlichen Abtzins- und Steuerrödel von Ursern. Stans 1963, Register s. v. (= SA aus Geschichtsfreund 115—116, Jahrg. 1962 und 1963). Schweiger hatte ein Haus in Hospental. Geschichtsfreund 6 (1849) S. 245 (Hexenprozess). Symon Christen von Hospental ist belegt 1448 und 1452. Gisler S. 42, 64, 66, 104. Peter Wolleb ist 1445 und 1448 belegt. Gisler S. 32, 34—35, 43, 45, 47, 107. Welti Kathrinen von Realp ist vielfach nachzuweisen, hatte auch eine Schwester im Wallis und in Airolo. Gisler, Register und Geschichtsfreund 6 (1849) S. 247 (Hexenprozess). Über Heini Müessli den Jüngeren, 1445—1452, siehe *Gisler* S. 35, 46, 72.

<sup>12)</sup> Echsen oder Exer ist auch ein Urner Geschlecht, 1317 belegt. Die Ritter waren eine alte Familie in Binn und Grengiols, die sich dann im Wallis weiter verbreitete. Die Clausen kommen im 14. Jh. als Hilprandi in Blitzingen vor und schrieben sich Mitte des 14. Jh. nach Nikolaus Clausen und waren im ganzen Rhonetal verbreitet. HBL 2 (1924) S. 392—393 (Clausen), S. 778 (Exer); 5 (1929) S. 648 (Ritter). Zu Thomas Clausen siehe *L. Carlen*, Gericht und Gemeinde im Goms. Fribourg 1967 S. 5.

Mangold kam aus dem Rhonetal<sup>13</sup>). Die Urkunde konkretisierte eine schon vor sieben Jahren (1441) diesbezügliche Abmachung, die uns nicht erhalten ist, wie es scheint. Das jetzige Dokument von 1448 wurde dann wiederum am 27. Mai 1561 durch ein neues abgelöst, wie uns eine nachträgliche Bemerkung zur Urkunde meldet<sup>14</sup>).

Ende des 15. Jh. gab es bedeutende Schwierigkeiten, als die Grassen die Alp früher benützten als die Ursener, die dafür von den Wallisern Busse verlangten. Den Streit entschied eine Kommission, zu der jede Partei zwei Männer stellte. Für Wallis standen ein Gering Jörgen und Caspar ze Furt, die aber beide in Ursern lebten<sup>15</sup>). Für Ursern waren Heini Russi, alt Landammann, und Gerig Russi bestimmt<sup>16</sup>). Danach durften die Walliser nicht eher in die Alp fahren, als die von Ursern auch ihre Lehenkühe auf Garschen treiben. Falls Ursern «etliche jar» keine Lehenkühe hätte, sollen die Grassen mit ihrem Vieh nicht vor ausgehendem Mai kommen. Setzen sich die Walliser darüber hinweg, so mögen die Talleute sie büssen und zwar «nach unser talss recht». Siegler sind Tönni Hallenbarter, Meier in den Zenden oberhalb Töss, und Hans Willi, zur Zeit Ammann im Tal Ursern<sup>17</sup>). Die Urkunde datiert vom 17. September 1498 und wurde wohl in Ursern selbst geschrieben, in dessen Archiv auch noch eine gleichlautende Urkunde erhalten ist<sup>18</sup>).

Auf der Rückseite dieser Urkunde wird gemeldet, dass die Grassen mit ihren Gesellen von Ursern eine Hofstatt erbaten, um darauf einen Bauer zu setzen. Tatsächlich schenkten die Ursner die «hofstat», auf der nun ein «nuw bur» haust, worauf die Grassen den Talleuten vier Gulden übergaben. Am Schlusse lesen wir: «ist beschechen im X iar», was wohl auf 1510 weisen mag.

<sup>13</sup>) Die Familie Mangold kommt seit dem Anfange des 15. Jh. in Ernen, Bellwald und Lax vor. HBLS 5 (1929) S. 15.

<sup>14</sup>) *Th. Graf*, Regesten der Urkunden und Aktenstücke im Talarchiv Ursern. Andermatt 1969 S. 15.

<sup>15</sup>) Gerig Jörgen aus Realp war besonders tätig bei Prüfungen der Talrechnungen, bei der Grenzziehung auf der Oberalp 1493/94, wurde auch oft nach Uri und Schwyz, Tavetsch und Leventina gesandt. *Geschichtsfreund* 89 (1934) S. 256, 259—261, 263—270, 272—275. *Gisler* S. 78 und bes. S. 82 Anm. 353. Caspar ze Furt stammte aus Hospental. Über die Familie siehe *Gisler* S. 111 (Register).

<sup>16</sup>) Heini Russi «zu der selben zitt aman» kann nur als Altammann verstanden werden, wenigstens zur Zeit der urkundlichen Abfassung, gemäss welcher Willi als Ammann siegelt. Gerig Russi von Altkirch-Andermatt erscheint in den Rödelen 1457 und 1476. *Gisler* S. 55, 57, 74. Er ist auch Richter bei Katharina Simon 1459. *Geschichtsfreund* 6 (1849) S. 246 und vertrat mit andern die Talschaft Ursern vor dem Rat von Schwyz. *Geschichtsfreund* 43 (1888) S. 97 Nr. 316 zu 1467 Januar 23.

<sup>17</sup>) Die Hallenbarter sind eine alte Familie von Obergesteln und Oberwald. HBLS 4 (1927) S. 58. Töni Hallenbarter wird «meyer in dem zenden oberhalb Töss» genannt, d. h. im Goms, das bis zum Deischerberg geht, der auch Doys und Doisel sowie Töss genannt wird. *Louis Carlen*, Gericht und Gemeinde im Goms. Freiburg 1967 S. 4. Ammann Hans Willi hatte schon 1493/94 mit Gerig Jörgen die Grenze an der Oberalp markiert, 1499 begann er die Talrechnungen. *Geschichtsfreund* 89 (1934) S. 263, 276. Im Verzeichnis der Ammänner erscheint er 1498—1501. *Urner Neujahrsblatt* 60/61 (1969/70) S. 121, wo auch seine Gattin Trini Jentsch genannt wird. Über die Walliser Familie Jentsch siehe HBLS 4 (1927) S. 399.

<sup>18</sup>) *Geschichtsfreund* 44 (1889) S. 206—208 Nr. 398 zu 1498 September 17. Regest im *Geschichtsfreund* 8 (1852) S. 140—141 Nr. 39.

In der angeführten Notiz behielten sich die Ursner alle ihre Briefe vor, die sich auf die Benützung der Alp Garschen beziehen. Ungefähr in diese Zeit fällt ja auch ein Eintrag in den Talrechnungen von 1499/1500, wonach der Ammann dem Hans Cregly sechs Schillinge Lohn gab, um Käse auf Garschen zu führen («ces uf Garschan fueren»)<sup>19)</sup>. Garschen war für die Talleute wichtig, denn sie hatten für ihre Ernährung nur ein bescheidenes Gebiet zur Verfügung und es war immer ihr Anliegen, Fremden keine Rechte auf ihre Alpen zu gewähren.

Auch die Grassen scheinen ihre Rechte keineswegs immer behalten zu haben. Schon am 14. September 1743 verkauften Johann Albrecht und Joseph Müller ihre dortigen Alprechte um 706 Gulden an das Tal Ursern<sup>20)</sup>. Nun liessen die Oberwalliser 1774 ihre Rechte auf die Alpen von Realp mit 200 Talern auskaufen<sup>20a)</sup>.

Unsere bisherige Darstellung bezog sich im wesentlichen auf die Alp Garschen. Es gibt aber noch manche andere persönliche Beziehung zwischen Ursern und Goms. Zur Familie der uns bekannten Grassen gehörte auch *Iti (Ita) Grassen*, die ein Mitglied der alten Unterwaldner Sippe der Nier oder Noeier heiratete und in Ursern Besitz hatte. Iti erscheint in den Abtzensrödeln von 1445 und 1448 sowie 1457 als «uxor Neoer» bzw. als «wirtin Neoeyers» und besass ein Gut «ze Mos» bzw. «ze Moss» in Hospental<sup>21)</sup>. Ihr Gemahl indes, leider ohne Vorname, begegnet uns im Steuerrödel Urserns von 1452 mit der Steuer von 30 Pfund. Das will doch einen Reichtum besagen, denn im gleichen Dokument figuriert Ammann Schwitter mit 18 Pfund, Anna Schwitter mit 14 Pfund, hingegen Jeni Müsli mit 36 Pfund<sup>22)</sup>. Eben des Reichtums wegen hatte es die Hexe Katharina Simon (Simmen) von Steinbergen auf ihn abgesehen. Sie verwandelte sich, wie sie anscheinend selbst berichtet, in einen Fuchs, der den Leuten ihre Schweine erwürgte, eines von Bartholomäus Regli, das andere «des noeyers». Das erfahren wir aus dem ursnerischen Hexenprozess von 1459<sup>23)</sup>.

Die Familie der *uff der Egg* stammte aus Münster in Goms<sup>24)</sup>. Die Gemahlin des Willi uff der Egg finden wir in den Abtzensrödeln von 1445 und 1448<sup>25)</sup>. Umgekehrt wohnte die Schwester von Welti *Kathrin* «zu Wallis», steuerte aber 1452 in Ursern<sup>26)</sup>. 1493/94 hielt sich Meier Porter in Ursern auf, dem man zwei Mass Ehrenwein schenkte<sup>27)</sup>. Dazu hatte man

<sup>19)</sup> Geschichtsfreund 89 (1934) S. 277 zu 1499/1500.

<sup>20)</sup> *Graf Theophil*, Regesten der Urkunden und Aktenstücke im Talarchiv Ursern 1969 S. 33.

<sup>20a)</sup> *Hans Rudolf Schinz*, Beiträge zur nähern Kenntniss des Schweizerlandes 4 (1786) S. 531.

<sup>21)</sup> *Gisler Johann*, Die spätmittelalterlichen Abtzens- und Steuerrödel von Ursern 1445—1476. Geschichtsfreund 115 (1962) S. 26, 42, 53. Iti und Ita, nicht aber Ida ist als Name für das 12. und 13. Jh. belegt. *Socin Adolf*, Mittelhochdeutsches Namenbuch. Basel 1903 S. 58, 116, 126, 653.

<sup>22)</sup> *Gisler* l. c. S. 65, 67.

<sup>23)</sup> Geschichtsfreund 6 (1849) S. 245.

<sup>24)</sup> HBLS 7 (1934) S. 109—110: uff der Eggen = de Crista.

<sup>25)</sup> *Gisler* S. 22, 40.

<sup>26)</sup> *Gisler* S. 64.

<sup>27)</sup> *Wymann Ed.*, Rechnungen des Tales Ursern 1491—1501, im Geschichtsfreund 89 (1934) S. 162 (Porter).

allen Grund, denn es handelte sich um *Martin Borter* von Reckingen, der 1488/89 und 1494/95 das Meieramt des Zenden Goms innehatte, auch öfters Abgesandter auf den Landrat von Wallis war. Er gehörte zur Partei Kardinal Schiners<sup>28)</sup>. Auch Anthelm uff der Egg erhielt 1494/95 zwei Mass Ehrenwein<sup>29)</sup>. Dass dessen Familie aus Münster kam, haben wir schon bemerkt.

Schliesslich zogen aus dem Goms noch *Schüler* nach Ursern. Wie war dies möglich? Pfarrer Konrad Gross in Andermatt hielt in den Jahren 1446 und 1447 freiwillig aus persönlichem Interesse eine Schule. Nur die Hälfte der 22 uns bekannten Schüler stammte aus dem Hochtal selbst, mehrere aus Unterwalden, wo Pfarrer Gross vielleicht vorher gewirkt hatte, und zwei aus dem Wallis, nämlich *Jenni und Hans uf der Louben*, die aus «Geschingen» kamen, womit Geschinen im Obergoms gemeint sein dürfte. Eine eigentliche Schule mit geordneten Schulklassen bestand nicht. Die beiden Walliser erhielten auch keinen Lateinunterricht, sonst wäre dies bei den Ausgaben ersichtlich. Es handelte sich also um die elementare Schule mit Lesen, Schreiben und Rechnen. Der Pfarrer wurde meist durch Naturalien honoriert, doch gerade bei unserem Hans uf der Louben steht: «sol IV pl(appart)». Jeder Vater gab, was er hatte<sup>30)</sup>. Der Schulgang von Goms nach Ursern dürfte eine seltene Ausnahme gewesen sein, denn damals nahmen sich die Pfarrer oder Kapläne allgemein des Unterrichtes an, so dass es keines eigentlichen Wohnungswechsels bedurfte, wenn man wirklich mit Schreibtafel und ABC-Büchlein gescheitert werden wollte.

28) Freundl. Mitt. Rektor *H. A. von Roten*. Zur Familie HBL 2 (1924) S. 317.

29) *Wymann*, Rechnungen 1. c. S. 264 (uff der Egg).

30) *Signer Adelhard*, Das Schulwesen von Andermatt, in: Rechenschaftsbericht des Erziehungsrates Uri über die Jahre 1958 und 1959. Altdorf 1960 S. 102—105. Dazu die ergänzenden Bemerkungen von *Gisler* 1. c. S. 15—17, 36—37.